

*Leserbrief zur Ausgabe „Christen heute“, Juni 2011*

Eine sehr kleine Kirche mitsamt einer kleinen Kirchenzeitung habe ich mir da ausgesucht. Aber: Jedes Mal wenn „Christen heute“ in meinem Postfach liegt, freue ich mich, denn ich weiß inzwischen das es garantiert etwas zum freuen, zum zustimmen gibt, aber das es auch mindestens eines gibt, worüber ich mich mitunter schwarz ärgern kann. Und wenn damit eine Zeitung nicht ihren Zweck erfüllt hat, weiß ich es nicht. Nehmen wir einmal die Juni-Ausgabe diesen Jahres.

Danke Otto Schupp das Sie so nachträglich auf die durch die Utrechter Bischofskonferenz 1950 dargelegte Sicht des Alt-Katholizismus auf Maria als Mutter von Jesus hingewiesen haben. Danke Gertrud Lüdiger für den Hinweis auf die abschreckende Wirkung päpstlicher Marienverehrung einschließlich sogenannter Marienerscheinungen. Richtig froh war ich über die Buchbesprechung von Franz Segbers zu Pfarrer van der Mindes Werk über jüdische Geschichte. Man kann dieses Buch wirklich nur jedem empfehlen.

Da ich auch schon Gast in unserer materiell armen Berliner Gemeinde und ihrer kleinen Hauskirche sein durfte, hat es mich sehr gefreut über den nunmehrigen Besuch des Regierenden Bürgermeisters Wowereit einen Bericht zu lesen.

Als „Ab-und-zu-Lektor“ kann ich Gerhard Ruisch zu seinem Beitrag über ein mögliches neues Lektionar sehr zustimmen. Klar kann man mit Bleistiftanstreichungen leben und klar kann man sich auch merken von Geschwistern zu reden anstatt von Brüdern, aber ein eigenes Lektionar wäre schon schön...!

Und worüber habe ich mich in der Juni-Ausgabe geärgert, was kann ich nicht nachvollziehen? Lieber Veit Schäfer, ich habe sogar als „neuer“ Alt-Katholik soviel Selbstbewusstsein, das ich mich als Laie nicht als Angehöriger einer unterprivilegierten Kaste ansehe. Ich halte mich da an den Grundsatz unserer bischöflich-synodalen Kirche: Die Gemeinde ist nichts ohne den Bischof (die Geistlichkeit) – der Bischof ist nichts ohne die Gemeinde! Natürlich können wir gerne über den Begriff Laie nachdenken, wenn er von einigen als vielleicht diskriminierende Bezeichnung für einen Nichtfachmenschen angesehen wird. Aber dann um Gottes Willen nicht „Gläubige mit und ohne Dienstsamt“, das erinnert doch zum einen zu sehr an die beruflichen Vergangenheiten von Veit Schäfer und auch von mir. Und es erinnert an Begrifflichkeiten wie sie von den Zeugen Jehovas benutzt werden, z.B. Dienstantshilfe. Wobei ich davon ausgehe das dies Veit Schäfer nicht bekannt war. Übrigens: Nachdem was ich von dem Laien Veit Schäfer bisher gelesen habe, ist er für mich weder ein Nichtfachmann noch ein Ungelernter. Und das hat gar nichts damit zu tun ob ich ihm jeweils zustimmen kann oder nicht.

Manfred Backhausen, gerne Laie in der Gemeinde Köln